

Zeitschrift: Physioactive

Band: 52 (2016)

Heft: 5

Artikel: Ethische Aspekte der Behandlungserlaubnis = Aspects éthiques de l'autorisation de traitement

Autor: Keller, Muriel

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-928714>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ethische Aspekte der Behandlungserlaubnis

Aspects éthiques de l'autorisation de traitement

MURIEL KELLER

Mit den biomedizinischen Prinzipien Respekt vor der Autonomie, Nichtschaden, Fürsorge und Gerechtigkeit können Situationen überprüft werden, die innerhalb des Behandlungssettings Irritationen auslösen. Die Autorin erklärt das Vorgehen anhand eines Fallbeispiels.

Die Patientin M.A. ist 18 Jahre alt und im sechsten Monat schwanger. Vor Kurzem ist sie nach einer beschwerlichen Reise in die Schweiz gekommen und lebt in einem Aufnahmezentrum für Asylsuchende. Bisher verlief die Schwangerschaft trotz der Strapazen der letzten Wochen unauffällig. Seit zwei Wochen leidet M.A. unter Beckenschmerzen. Die Ärztin, welche die Frauen im Asylzentrum betreut, hat M.A. eine Verordnung für ambulante Physiotherapie ausgestellt. M.A. erscheint pünktlich in der Physiotherapiepraxis. Sie spricht wenig Englisch und scheint etwas nervös. Die Therapeutin bittet sie ins Behandlungszimmer und nimmt die Anamnese auf. Für die objektive Untersuchung fordert sie M.A. auf, sich bis auf die Unterwäsche freizumachen. M.A. schaut sie einen Moment irritiert an und beginnt dann, sich langsam auszuziehen.

Wie soll die Therapeutin nun reagieren? Muss sie überhaupt reagieren? Darf sie ihren geplanten Befund durchführen oder spricht etwas dagegen? Darf M.A. überhaupt behandelt werden?

Reflexion nach den vier Prinzipien von Beauchamp und Childress

Eine mögliche Herangehensweise an solche Fragestellungen bietet die Bearbeitung mithilfe der vier biomedizinischen Prinzipien nach Beauchamp und Childress [1]. Diese Bearbei-

Für manche Menschen ist vielleicht schon das Ausziehen unzumutbar. Fotos: Beispielbilder. | Pour certaines personnes, se déshabiller est peut-être déjà intolérable. Photos: exemples d'illustration.

Les principes biomédicaux de respect de l'autonomie, de non-malfaisance, de bienfaisance et de justice permettent de contrôler des situations qui déclenchent des irritations lors d'un traitement. L'auteure présente ce processus à l'aide d'un cas.

La patiente M.A. a 18 ans, elle est entrée dans son sixième mois de grossesse. Elle est arrivée en Suisse il y a peu de temps, après un voyage difficile, et elle vit à présent dans un centre d'accueil pour demandeurs d'asile. Sa grossesse n'a posé aucun problème jusqu'à présent malgré la fatigue des dernières semaines. Depuis deux semaines, elle ressent des douleurs au niveau du bassin. Le médecin qui accompagne les femmes du centre d'accueil lui a fait une prescription de physiothérapie ambulatoire. M.A. arrive à l'heure au cabinet de physiothérapie. Elle ne parle pas bien l'anglais et semble un peu nerveuse. La physiothérapeute l'invite à entrer dans la salle de consultation et effectue l'anamnèse. Afin de procéder à un examen objectif, elle demande à M.A. de



tung ist zwar aufwendig und nicht praktikabel, um tägliche kleine Fragestellungen sofort zu lösen. Es zeigt sich aber, dass die Kenntnis und die Reflexion im Sinne der vier Prinzipien helfen, auf «kleine» irritierende Situationen aufmerksam zu werden. Mit etwas Übung können zudem die verschiedenen Aspekte auch rasch erkannt und in Entscheidungen miteinbezogen werden.

Beauchamp und Childress beschrieben in den 1970er-Jahren die Prinzipien Respekt vor der Autonomie, Nichtschaden, Fürsorge und Gerechtigkeit (Abbildung 1). Grundsätzlich besteht zwischen den vier Prinzipien keine Hierarchie. Es muss in jeder Situation individuell entschieden werden, welches Prinzip im spezifischen Fall mehr Gewicht erhält als die anderen.

Dieser Beitrag widmet sich vor allem dem Autonomieprinzip. Es ist von den vier Prinzipien dasjenige, welches am ehesten und immer wieder zu Unklarheiten bei den Behandelnden darüber führt, was zu tun erforderlich ist. Das Prinzip der Fürsorge bemüht sich um das Wohl der Patientinnen und verlangt vom Gesundheitspersonal, alles zu tun, was deren Wohl fördert. Das Gerechtigkeitsprinzip fragt, ob für die geplante Intervention ein gerechtfertigter Anspruch auf finanzielle oder zeitliche Ressourcen besteht.

Ist eine Behandlung überhaupt erlaubt?

M.A. kommt mit einer Verordnung in die Praxis, um ihre Schmerzen behandeln zu lassen. Aus Sicht der Fürsorge und der Gerechtigkeit scheint damit alles in Ordnung zu sein: Ihr Wohl soll durch die Behandlung der Schmerzen gefördert werden, und das steht ihr per Gesetz zu.

Aus Sicht des Nichtschadensprinzips und der Autonomie ist dieses Beispiel jedoch komplizierter. Denn als die Patientin aufgefordert wird, sich für die Untersuchung auszuziehen, scheint sie irritiert. Aufgrund des Nichtschadensprinzips stellt sich nun die Frage, ob unter diesen Umständen eine Behandlung überhaupt erlaubt ist. Oder ob daraus bei M.A. ein Schaden entstehen könnte, den in Kauf zu nehmen nicht zulässig ist. Ein Schaden liegt dann vor, wenn bei der Behandlung die Autonomie von M.A. verletzt wird. Das gilt es also zu prüfen.

Die Autonomie erfordert ein informiertes Einverständnis

Der Respekt vor der Autonomie fragt, ob für einen medizinischen Eingriff ein informiertes Einverständnis vorliegt. Die Erfüllung dieses Prinzips verlangt daher vom Gesundheitspersonal, alles dafür zu tun, um ein solches zu erlangen. So wird der Patientin zum momentan grösstmöglichen Mass an Autonomie verholfen. Um das zu gewährleisten, ist es nötig,



Abbildung 1: Die vier Prinzipien der biomedizinischen Ethik nach Beauchamp und Childress [1]. | Illustration 1: Les quatre principes de l'éthique biomédicale selon Beauchamp et Childress [1].

se déshabiller et de ne garder que ses sous-vêtements. Celle-ci la regarde un instant avec irritation et commence ensuite à se déshabiller lentement.

Comment la physiothérapeute doit-elle réagir? Après tout, doit-elle réagir? A-t-elle le droit de procéder à l'examen prévu ou quelque chose s'y oppose-t-il? D'ailleurs, le traitement est-il autorisé?

Réflexion selon les quatre principes de Beauchamp et Childress

Les quatre principes biomédicaux établis par Beauchamp et Childress constituent une piste pour répondre à ces questions [1]. Certes, cette réflexion prend du temps et ne permet pas de trouver des solutions immédiates aux petits questionnements du quotidien. Mais la connaissance de ces quatre principes ainsi qu'une réflexion allant dans leur sens permettent de mener une réflexion sur les «petites» contrariétés liées à certaines situations. Il suffit d'un peu d'entraînement pour reconnaître rapidement ces aspects et les intégrer à ses décisions.

Dans les années 1970, Beauchamp et Childress ont décrit les quatre principes de respect de l'autonomie, de non-malfaisance, de bienfaisance et de justice (schéma 1). Fondamentalement, il n'y a pas de hiérarchie entre ces quatre principes. Il faut choisir au cas par cas celui qui a plus de poids en fonction de la situation à clarifier.

Ce texte aborde plus particulièrement le principe d'autonomie. Parmi les quatre principes, c'est celui qui génère régulièrement le plus de problèmes chez les praticiens car il traite de ce qu'il est recommandé de faire. Le principe de bienveil-

¹ Gemäss der Schweizerischen Akademie für Medizinische Wissenschaften (SAMW) zählen Massnahmen der Physiotherapie, ähnlich der Pflege, zu den «leichten» medizinischen Eingriffen und bedürfen damit ebenfalls eines informierten Einverständnisses.

Informiertes Einverständnis:
Kompetenz
Freiwilligkeit
Informiertheit
Zustimmung

Tabelle 1: Die vier Bedingungen für informiertes Einverständnis nach Schramme [2].

die Bedingungen eines solchen Einverständnisses zu kennen und zu verstehen, welche Stolpersteine sich zeigen können. Thomas Schramme nennt die vier Bedingungen Kompetenz, Freiwilligkeit, Informiertheit und Zustimmung (*Tabelle 1*) [2]. Sie müssen erfüllt sein, damit ein medizinischer Eingriff¹ durchgeführt werden darf. Es muss also überprüft werden, wie weit diese Bedingungen erfüllt sind respektive was noch zu unternehmen ist, um deren Erfüllung zu erreichen.

Die Bedingung der Kompetenz

Die erste Bedingung der Kompetenz klärt, ob eine Person urteilsfähig ist. Dabei wird die Kompetenz nicht als ein genereller Zustand betrachtet, sondern auf die Situation und die zu fällende Entscheidung bezogen. Es gilt also auch in der Physiotherapie zu überprüfen, ob der Patient für die spezifische Entscheidung kompetent ist. In Bezug auf M.A. ergeben sich keine Hinweise, dass sie für die bevorstehenden Entscheidungen nicht kompetent wäre. Diese Bedingung ist also erfüllt.

Die Freiwilligkeit

Die zweite Bedingung der Freiwilligkeit prüft, ob die Patientin für die zu treffende Entscheidung unter Zwang steht. Zwang kann sich sehr unterschiedlich zeigen und ist auf den ersten Blick oft nicht erkennbar. Offensichtlich wird Zwang, wenn deutlich ist, dass der Patient von seiner Familie oder vom Gesundheitspersonal zu einer Entscheidung gedrängt wird. Nicht immer ist das so klar ersichtlich, da Druck auch sehr subtil ausgeübt werden kann. Einseitige Aufklärung zum Beispiel, die nicht die Ziele der Patientin, sondern die Ziele des Gesundheitspersonals oder der Institution im Fokus hat, gilt als Manipulation und hat nichts mit einer freiwilligen Entscheidung eines Patienten zu tun. Auch Sucht- oder Psychiatriepatientinnen entscheiden nicht immer frei von Zwang. Bei M.A. ergeben sich keine Hinweise, dass sie unter Druck stehen würde. Diese Bedingung scheint also auch erfüllt zu sein.

Die Informiertheit

Die dritte Bedingung der Informiertheit erfordert einerseits die Aufklärung durch die Therapeutin, andererseits das Ver-

Accord informé:
Compétence
Libre-arbitre
Information
Approbation

Tableau 1: Les quatre conditions d'un accord informé selon Schramme [2].

lance se concentre sur le bien-être des patients. Il exige du personnel de santé de faire tout ce qui permet d'améliorer ce bien-être. Le principe de justice questionne l'existence d'un droit légal à des ressources financières ou temporelles pour les interventions prévues.

Le traitement est-il autorisé, après tout?

M.A. arrive au cabinet munie d'une prescription pour traiter ses douleurs. Tout semble être en ordre en ce qui concerne la bienveillance et la justice: il s'agit d'améliorer son bien-être par un traitement de ses douleurs, un traitement qui lui revient de droit.

Au regard des principes de non-malfaisance et d'autonomie, cet exemple apparaît par contre plus complexe. La patiente semble irritée lorsqu'on lui demande de se déshabiller pour l'examen. Le principe de non-malfaisance pose la question de l'autorisation d'un traitement dans ces circonstances. Celui-ci pourrait causer du tort à M.A. et la physiothérapeute doit y être attentive. Il y a préjudice dès lors que le traitement heurte l'autonomie de M.A. Ce aspect doit donc être vérifié.

L'autonomie requiert un accord informé

Le respect de l'autonomie implique l'existence d'un accord informé pour toute intervention médicale ou thérapeutique. Le personnel de santé doit dès lors tout faire pour obtenir cet accord et ainsi satisfaire à ce principe. Il s'agit d'aider les patients à pouvoir exercer la plus grande autonomie possible à ce moment-là. Pour garantir cela, il est nécessaire de connaître les conditions d'un tel accord et de comprendre les embûches qui pourraient se présenter.

Thomas Schramme indique quatre conditions à cet égard: la compétence, le libre-arbitre, l'information et l'approbation (*tableau 1*) [2]. Leur présence conditionne toute intervention médicale.¹ Il s'agit ainsi de vérifier dans quelle mesure ces conditions sont remplies et de réfléchir aux actions à entreprendre pour qu'elles le soient.

¹ Selon l'Académie Suisse des Sciences Médicales (ASSM), les prestations de physiothérapie, tout comme celles des soins, font partie des interventions médicales «légères». Elles nécessitent donc également un accord informé.

ständnis der Patientin. Schwierigkeiten zeigen sich oft bei der Ausführlichkeit der Aufklärung. Wie detailliert soll diese erfolgen, wenn der Zeitdruck gross, die Patientin fremdsprachig ist oder auch angesichts der Tatsache, dass Patienten nicht über das gleiche medizinische Fachwissen verfügen wie das Gesundheitspersonal?

Bei M.A. scheint diese Bedingung nicht optimal erfüllt zu sein. Vielleicht ist sie durch die Aufforderung, sich auszuziehen, überrascht? Vielleicht ist das in ihrem Herkunftsland nicht üblich? Vielleicht ist sie überhaupt zum ersten Mal in physiotherapeutischer Behandlung und weiss nicht, was auf sie zukommt? Die Bedingung der Informiertheit verlangt also von der Therapeutin, dass sie hier Abhilfe schafft und sich noch einmal Zeit nimmt, um zu klären, was M.A. bei der körperlichen Untersuchung erwartet.

Die Zustimmung

Bei der vierten und letzten Bedingung, der Zustimmung, wird zwischen einer generellen und einer spezifischen Zustimmung unterschieden. Von einer generellen Zustimmung kann im Fall von M.A. ausgegangen werden, da sie in die Praxis gekommen ist. Das berechtigt uns aber noch nicht, alles zu tun, was wir als sinnvoll erachten. Sondern es wird nötig, die Zustimmung für eine spezifische Massnahme noch einmal einzuholen. Da stellt sich nun die Frage, wie oft die Zustimmung eingeholt werden muss. Reicht es einmal zu Beginn der Behandlungsreihe? Oder vor jeder Behandlung? Vor jeder Massnahme? Als Faustregel kann gelten, dass die Zustimmung umso öfter und in kürzeren Abständen eingeholt werden muss, je grösser sich das Risiko für die Patientin darstellt. Steht eine schmerzhafteste Behandlung bevor, muss die Zustimmung sicher noch einmal eingeholt werden.



La compétence

La première condition, celle de la compétence, pose la question de la capacité de discernement. Cette compétence n'est pas considérée comme un état général. Elle réfère à la situation et à la décision à prendre à un certain moment. Les physiothérapeutes doivent aussi vérifier la compétence des patients pour la prise de cette décision spécifique. Dans le cas de M.A., rien n'indique qu'elle ne soit pas compétente pour les décisions qui l'attendent. Cette condition est donc remplie.

Le libre-arbitre

La condition du libre-arbitre vérifie si un patient prend une décision librement ou sous la contrainte. La contrainte se manifeste de manière variée et, souvent, elle est invisible à première vue. Elle est évidente lorsque le personnel de santé ou la famille du patient exercent une pression sur lui pour qu'il prenne une décision. Mais la pression peut aussi être exercée avec une grande subtilité et ne pas être visible. Donner des informations unilatérales qui servent les objectifs du personnel de santé ou de l'institution et non ceux des patients est considéré comme de la manipulation. Cela n'a rien d'une décision prise librement par un patient. Les patients traités pour des affections psychiatriques ou pour des dépendances ne prennent pas toujours leurs décisions librement. Rien n'indique que M.A. se trouve sous contrainte. Cette condition semble donc être remplie également.

L'information

La condition de l'information implique une explication de la part des thérapeutes ainsi que la compréhension des patients. Des difficultés apparaissent souvent dans le détail de l'explication. Dans quelle mesure l'explication doit-elle être détaillée si le temps presse, si le patient parle une autre langue ou compte tenu que les patients ne disposent pas des mêmes connaissances spécialisées que le personnel de santé?

Cette condition ne semble pas remplie de manière optimale chez M.A. Peut-être est-elle surprise qu'on lui demande de se déshabiller? Peut-être n'est-ce pas usuel dans son pays d'origine? Peut-être est-ce la première fois qu'elle bénéficie d'un traitement de physiothérapie et ne sait-elle pas ce qui l'attend? La condition de l'information exige donc que la physiothérapeute y remédie et prenne le temps de clarifier ce qui attend M.A. lors de l'examen corporel.

Wie oft muss die Zustimmung zu einer Behandlung eingeholt werden? I À quelle fréquence faut-il demander l'accord du patient?



Aber auch Eingriffe in die Intimsphäre oder Berührungen stellen ein erhöhtes Risiko für Patienten dar und müssen explizit erlaubt oder abgelehnt werden können. Menschen empfinden die Grenze ihrer Intimsphäre unterschiedlich. Für M.A. ist vielleicht schon das Sichausziehen unzumutbar.

Weiter stellt sich die Frage, ob sich die Patientin überhaupt trauen würde, ein bestimmtes Vorgehen abzulehnen. Es braucht hier also von der Therapeutin ein Sensorium dafür, wie weit sie gehen darf. M.A. muss nicht nur über die bevorstehende Massnahme aufgeklärt werden, sondern auch darüber, dass sie jederzeit ihre Zustimmung zurückziehen und sich melden darf und soll, wenn droht, dass ihre persönliche Grenze überschritten wird.

Bei einem ungunen Bauchgefühl genauer hinschauen

Zusammenfassend kann also festgehalten werden, dass im Fall von M.A. das Autonomieprinzip von der Therapeutin verlangt, dass sie sich noch einmal Zeit nimmt, M.A. über die bevorstehenden Behandlungsschritte zu informieren, einschliesslich der objektiven Untersuchung und der damit einhergehenden Erfordernissen (entkleiden und berührt werden). Weiter verlangt es auch, dass die Therapeutin die Patientin explizit auffordert, ihre Zustimmung zurückzuziehen, wenn sie sich bei einer geplanten Intervention nicht wohlfühlt.

So können die eingangs gestellten Fragen, wie die Therapeutin reagieren und vorgehen soll, folgendermassen beantwortet werden: Die Therapeutin *muss* reagieren, um dem Respekt vor der Autonomie gerecht zu werden. Sie muss *vor* der Untersuchung das Gespräch mit M.A. suchen. Nur so können die Bedingungen erfüllt werden, damit die Behandlung durchgeführt werden darf.

Würde sich die Patientin überhaupt trauen, ein bestimmtes Vorgehen abzulehnen? | La patiente se sent-elle autorisée à refuser un acte spécifique?

L'approbation

Pour ce qui est de la quatrième condition, l'approbation, on distingue une approbation générale d'une approbation spécifique. Dans le cas de M.A., on peut supposer une approbation générale puisqu'elle s'est rendue au cabinet. Cela n'autorise cependant pas la physiothérapeute à faire tout ce qui lui semble nécessaire. Au contraire, elle doit redemander l'accord de la patiente pour les mesures spécifiques. Se pose alors la question de la fréquence à laquelle il faut lui demander son accord. Suffit-il de le faire lors du premier traitement? Ou avant chaque traitement? Avant chaque intervention particulière? La règle d'or pourrait être la suivante: l'approbation doit être demandée d'autant plus souvent et à intervalles plus réduits que le risque pour un patient semble grand. S'il s'agit d'un traitement douloureux, l'approbation doit nécessairement être redemandée.

Les interventions dans la sphère intime et le contact physique représentent aussi un risque accru pour les patients. Ils doivent pouvoir être explicitement acceptés ou refusés. Or, la frontière de la sphère intime varie selon les personnes. Pour M.A., se déshabiller est peut-être déjà intolérable.

La question de savoir si la patiente se sent autorisée à refuser un acte spécifique se pose également. La physiothérapeute doit donc être très attentive à son intuition pour savoir jusqu'où elle peut aller. M.A. ne doit pas seulement connaître la mesure qui l'attend; elle doit aussi savoir qu'elle peut retirer son approbation à tout moment et qu'elle peut/doit le signaler dès que sa limite personnelle est atteinte.

Écouter son intuition

En résumé, on peut retenir que, dans le cas de M.A, le principe d'autonomie exige de la physiothérapeute qu'elle reprenne le temps d'informer la patiente des étapes du traitement, y compris de celle de l'examen objectif et des impératifs qui l'accompagnent (se déshabiller et être touchée). La thérapeute devrait aussi demander explicitement à la patiente de retirer son approbation dès lors qu'elle ne se sent pas à l'aise vis-à-vis de l'intervention prévue.

Voici comment répondre aux questions que nous avons posées au début à propos de la façon dont la physiothérapeute doit réagir et procéder: elle *doit* agir de manière à répondre au respect de l'autonomie. Elle doit chercher le dialogue avec la patiente *avant* l'examen. C'est la seule façon de remplir les conditions qui permettent de mener le traitement à bien.

La méthode des quatre principes nous permet d'approfondir notre réflexion lorsque nous avons une mauvaise im-

Die Methode der vier Prinzipien ermöglicht es uns, bei einem ungunstigen Bauchgefühl oder einer Irritation genauer hinzuschauen. So lässt sich sagen, wo die Irritation ihren Ursprung hat und was wir ändern müssen, um ethisch angemessen zu handeln. |

pression ou que nous ressentons une irritation. Elle permet de définir l'origine de cette irritation et de savoir ce que nous devons changer pour agir de manière appropriée sur le plan éthique. |



Muriel Keller, PT FH, Master of Advanced Studies UZH in Applied Ethics, ist Dozentin für Ethik und «Neuromotorik und Sensorik» an der ZHAW und arbeitet als Physiotherapeutin am Universitätsspital Zürich.

Muriel Keller, PT, MAS en Ethique appliquée; physiothérapeute à l'Hôpital universitaire de Zurich, est chargée de cours d'éthique et de système neuromoteur et sensoriel à la ZHAW.

Literatur | Bibliographie

1. Beauchamp TL, Childress JF (2009): Principles of Biomedical Ethics (6th Ed.), New York/Oxford: Oxford University Press.
2. Schramme T (2002): Bioethik, Frankfurt/New York: Campus Verlag.

Weiterführende Literatur | Des ouvrages pour aller plus loin

- Bopp F (2007): «Die Respektierung der Patienten-Autonomie in der physiotherapeutischen Praxis», ASAE-Diplomarbeit Universität Zürich. | Mémoire ASAE Université de Zurich.
- Wallimann-Helmer I, Keller M (2017): Medizinethische Fallanalyse: Reflexionshilfe für den medizinischen Berufsalltag. Zürich: Versus-Verlag (in Vorbereitung). | Editions Versus (en préparation).

TUR Symphony Physiotur

Jetzt bis
20%
Rabatt

Der **Therapieturm TUR Physiotur** im modernen Design überzeugt durch effiziente und vielseitige Therapiemöglichkeiten. Der TUR Physiotur kann beliebig mit Modulen wie beispielsweise Ultraschall-, Elektro- oder Stosswellentherapie ausgestattet werden und setzt mit technischer Innovation und Bedienerfreundlichkeit neue Standards.

Simon Keller AG, 3400 Burgdorf
www.simonkeller.ch

Die verschiedenen Anwendungen lassen sich über ein zentrales Display leicht und intuitiv steuern, so dass Sie sich in der Therapie auf das Wesentliche konzentrieren können. Möchten Sie die verschiedenen Funktionen der Geräte kennenlernen und testen? Dann melden Sie sich für einen Beratungstermin.

Aktion gültig bis Ende November 2016

T 034 420 08 00
verkauf@simonkeller.ch

Keller
medical